

Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 846

10. Dezember 2013



Blicke auf Taiwan

Selbst die Verantwortlichen konnten nicht genau sagen, der wievielte Taiwan-Tag in der Handelskammer Hamburg das war, den sie am 2. November um 9 Uhr im stattlichen Plenarsaal der Handelskammer eröffneten. Die korrekte Bezeichnung dieser Veranstaltung war Wirtschaftstag Taiwan, und wahrscheinlich war das die 17. Veranstaltung dieser Art, die meistens alljährlich stattfand. Ihre Zielrichtung deutet das Thema des ersten Referats an. „Aktuelle wirtschaftliche Entwicklung in Taiwan – Geschäftschancen für deutsche Unternehmen“. Dr. Roland Wein, Executive Director des Deutschen Wirtschaftsbüros in Taipei sprach zu diesem Thema – und nach einer kurzen Phase des Schwächelns geht es auch mit Taiwans Wirtschaft wieder aufwärts, vor allem auch deshalb, weil sich nach Vereinbarungen mit der VR China auf dem Festland seit 2008 auch die Beziehungen nach dem verbessert haben. In letzter Zeit allerdings haben sich die Verstimmungen auf beiden Seiten der Straße von Taiwan wieder gehäuft.

Nicht ohne Grund hatte Helmut Bolt, Chief Representative der ThyssenKrupp AG auf Taiwan, seinem Thema einen anderen Untertitel beigegeben: „Beziehungen Taiwan-China im historischen und wirtschaftlichen Kontext – Implikationen für deutsche Unternehmer“. Bei den wirtschaftsbezogenen aktuellen Daten nannte er naturgemäß öfter die gleichen wie sein Vorredner, doch das wird ihm niemand unter den zahlreichen Zuhörern verübelt haben. Beider Präsentationen waren in dieser Hinsicht lehr- und aufschlußreich.

Aber Bolt wollte ausdrücklich auch auf die historischen Dimensionen der Beziehungen zwischen Festlandchina und der Insel Taiwan eingehen. Zunächst einmal, das ist überaus begrüßenswert, daß sich Vertreter der Wirtschaft für die Geschichte ihrer jeweiligen Standorte interessieren und die dabei gewonnenen Einsichten auch weitergeben wollen. Im Hinblick auf die Geschichte Taiwans, die sich ja erst seit dem 16. Jahrhundert etwas genauer verfolgen läßt, ist aber dann auch nicht zu übersehen: Je nachdem, welchen politischen Status man der Insel heute und künftig zubilligen möchte – eigener Staat oder Provinz der VR China oder ein Sonderstatus – wird auch die Darstellung der letzten vierhundert Jahre auf Taiwan anders ausfallen.

Dieser Gefahr war sich Helmut Felix Bolt anscheinend nicht bewußt. In seiner Kurzdarstellung der Geschichte Taiwans, die desungeachtet mit einem „vor 30.000 Jahren“ begann, erschien Taiwan vor allem als Teil des chinesischen Kaiserreichs, das 1911 endete, und seiner Nachfolger, der Republik China und der Volksrepublik China seit 1949. Das entsprach augenscheinlich den eigenen Grundpositionen, auch für die Gegenwart, nicht aber den historischen Entwicklungen, von denen er gar zu viele bloß knapp ansprach oder sie gar verschwieg, was ich ungerne Geschichtsklitterei nenne.

Aber Entscheidungsträger in Großunternehmen verraten selten wie hier beim Taiwan-Tag, aber auch sonst in der Handelskammer, ihre Grundpositionen. Deshalb sind sie für alle möglichen Interessenbereiche ungemein aufschlußreich. Das galt auch für den Taiwan-Tag jetzt, an dem dann der Steuerfachverständige RA Jan Uterhark nicht nur interessant über das neue Doppelbesteuerungsabkommen mit Taiwan informierte, das ja für Unternehmen nicht ohne Tücken ist, und dann erinnerte, für den Laien noch interessanter, Sven Höppner, Geschäftsführer der Werner Wirth GmbH, an „Eine Unternehmensgeschichte in Taiwan“. – Am nächsten Freitag, dem 29. November, folgte dann in der Handelskammer die nächste interessante Chinaveranstaltung: „Safe Business in China“. – Leider mußte der Berichterstatter an diesem Tag ein mehrseitiges Gutachten für eine Doktordisputation in seinem universitären Fasch bedenken und schreiben.